



# ERGEBNISÜBERSICHT

---

**Förderschule SFG Landau**

**Paul-Moor-Schule**

**Schulnummer: 31807**

**AQS**  
**Agentur für Qualitätssicherung, Evaluation**  
**und Selbstständigkeit von Schulen**  
**Steinkaut 3**  
**55543 Bad Kreuznach**

**Telefon 0671 97001-0**  
**Telefax 0671 97001-650**

**[evaluation@aq.s.rlp.de](mailto:evaluation@aq.s.rlp.de)**

Version 7.0 – Stand 22.04.2013

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
1. Einleitung .....	5
2. Ergebnisüberblick: Das Qualitätsprofil der Schule .....	7
3. Zentrale Evaluationsergebnisse.....	8
4. Technische Hinweise für Benutzer der Detail- und Differenzierungsdaten (elektronischer Berichtsteil).....	30

### Informationen zur Schule

<b>Schulnummer</b>	31807
<b>Schulname</b>	Förderschule SFG Landau Paul-Moor-Schule
<b>Anschrift</b>	Münchener Straße 11 76828 Landau
<b>Schulleitung</b>	Dorothea Kischkel
<b>Zuständige Schulaufsicht</b>	Hiltrud Gehrlein-Bischoff

### Besuchsteam und Besuchstermin

<b>Termin</b>	2., 3. März und 23. März 2015
<b>Teamleitung</b>	Mario Litzenburger
<b>AQS-Teammitglieder</b>	Sandra Ohler

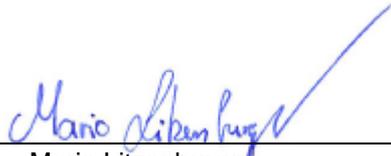
### Gäste

<b>Hospitant/in</b>	
<b>LEB</b>	
<b>HPR/BPR</b>	
<b>Sonstige</b>	

Verantwortlich für den Bericht - AQS-Aktenzeichen: 51 116-22.31807

30. März 2015

Datum

  
- Mario Litzenburger -

## 1. Einleitung

Die „Agentur für Qualitätssicherung, Evaluation und Selbstständigkeit von Schulen“ (AQS) hat den Auftrag, die externe Evaluation aller staatlichen Schulen in Rheinland-Pfalz durchzuführen. Dabei stellt sie vor allem fächer- und schulartübergreifende Voraussetzungen für guten Unterricht in den Mittelpunkt.

Der AQS-Evaluationsbericht, den die Schule nach dem Evaluationsbesuch erhält, besteht aus zwei Teilen:

### I. Ergebnisübersicht:

Der Übersichtsbericht in Papierform, den Sie in Händen halten, gibt einen knapp gefassten Überblick über die wesentlichen Ergebnisse der Evaluation. Dabei werden die verschiedenen Qualitätsbereiche, insbesondere die Unterrichtsqualität, mit Blick auf die wesentlichen Befunde dargestellt und kommentiert. In den einzelnen Kapiteln wird auf die den jeweiligen Befunden zugrunde liegenden Detail- und Differenzierungsdaten verwiesen.

### II. Detail- und Differenzierungsdaten:

Die in elektronischer Form vorgelegte Datenübersicht enthält die Detail- und Differenzierungsdaten, die im Rahmen der Schulevaluation erhoben worden sind. Hierzu gehören z. B. alle Perspektivenvergleiche, Häufigkeitsverteilungen zu den Fragebögen und den Einblicknahmen in Lehr- und Lernsituationen. Angeboten werden zusätzlich alle differenzierenden Auswertungen, z. B. die unterschiedlichen Wahrnehmungen von Schülerinnen und Schülern bezogen auf Schule und Unterricht. Die Datendarstellung ist so aufbereitet, dass Sie recht leicht zu den Punkten navigieren können, die jeweils von Interesse sind. So können Sie sich schnell und einfach mit den Daten und Befunden zu unterschiedlichen Aspekten auseinandersetzen. Neben den Befunden der externen Evaluation finden Sie auf dem Datenträger einige Hinweise zu weiterführenden und unterstützenden Angeboten (z. B. Unterstützungsangebote zur schulischen Qualitätsentwicklung sowie Unterstützungsangebote des Instituts für Lehrer\*innen am Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin Mainz).

Der Bericht soll in seiner Zweiteilung von kompaktem Überblick und umfangreicher Datenaufbereitung dazu dienen, die schulische Qualitätsentwicklung voranzutreiben, sowohl Anregungen als auch vertiefende Befunde für Zielvereinbarungen, Qualitätsprogramme und weitere Aktivitäten zu erhalten.

### Bewertungsstufen in der AQS-Ergebnisrückmeldung

Die Evaluationskriterien sind aus dem Orientierungsrahmen Schulqualität (ORS) abgeleitete Qualitätsanforderungen für schulische Prozesse und Unterricht. Die empirischen Ergebnisse zu diesen Kriterien werden je nach Ausprägung in Stärken bzw. Entwicklungsfelder eingestuft. Diese Einstufung erfolgt aufgrund der Berechnung eines (perspektivenübergreifenden) Mittelwerts. Die Bewertungen sind in Form von nachstehenden Farbcodierungen visualisiert:

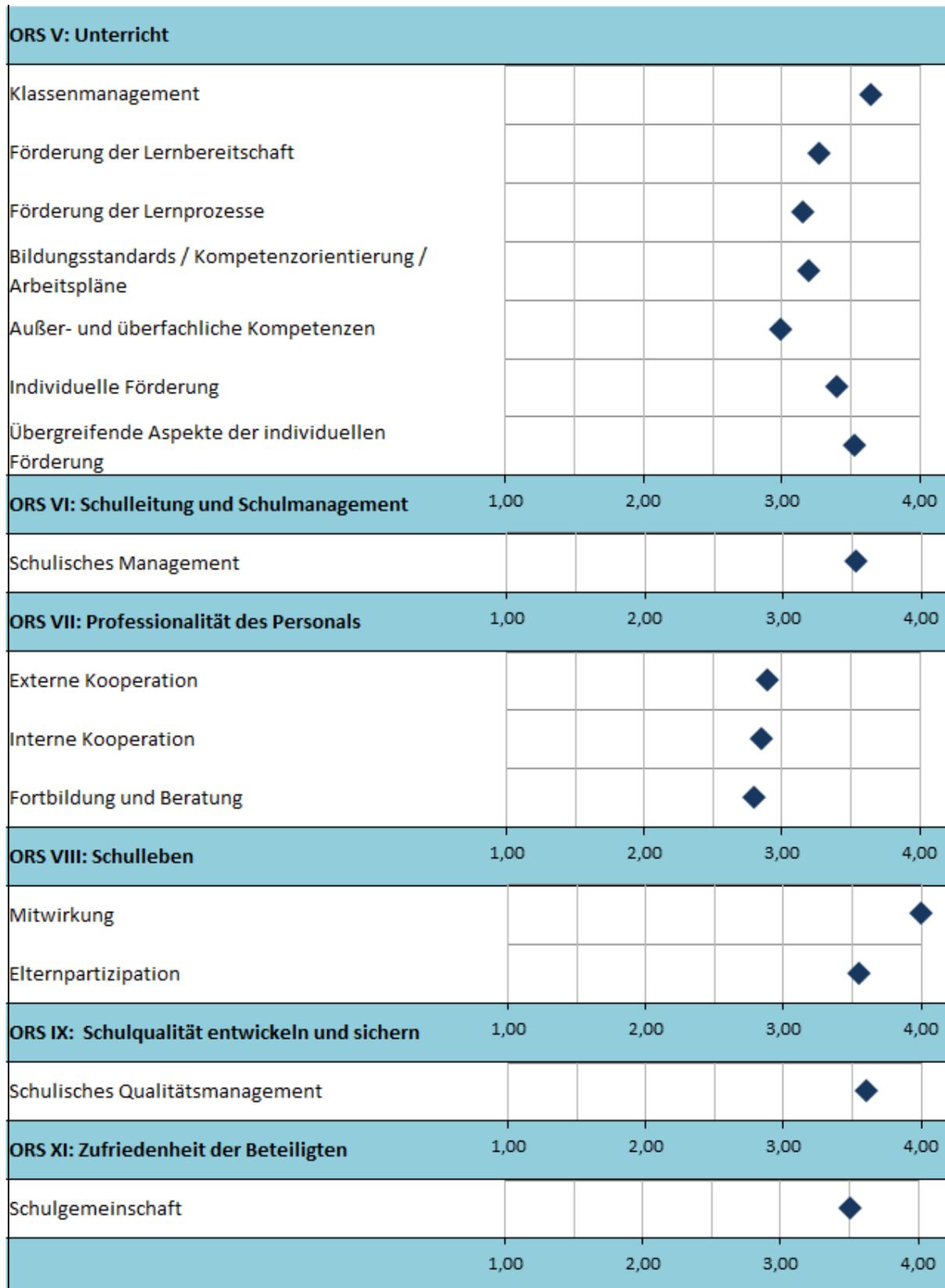
Stufen der Ergebnisrückmeldung	
Ausgeprägte Stärke	
Stärke	
Entwicklungsfeld	
Ausgeprägtes Entwicklungsfeld	

Kategorie	Definition	Farb-codes
Hinweise auf ausgeprägte Stärken	Von ausgeprägten Stärken wird dann gesprochen, wenn die jeweiligen Ergebnisse insgesamt deutlich im zutreffenden Bereich liegen. Bei Themenfeldern mit ausgeprägten Stärken besteht die zentrale Herausforderung, den erreichten sehr hohen Standard auch weiterhin zu sichern.	
Hinweise auf Stärken	Von Stärken wird dann gesprochen, wenn die Ergebnisse bereits auf ein hohes Qualitätsniveau schließen lassen, jedoch noch Entwicklungsspielraum besteht.	
Hinweise auf Entwicklungsfelder	Von Entwicklungsfeldern wird dann gesprochen, wenn die herangezogenen Ergebnisse insgesamt zwar eher im zutreffenden Bereich liegen, aber noch eine Weiterentwicklung sinnvoll ist.	
Hinweise auf ausgeprägte Entwicklungsfelder	Von ausgeprägten Entwicklungsfeldern wird dann gesprochen, wenn die herangezogenen Ergebnisse insgesamt im eher nicht zutreffenden Bereich liegen. Aus Sicht der externen Evaluation entsprechen die von der Schule bisher in diesen Bereichen unternommenen Schritte nicht oder nicht in ausreichendem Umfang den Qualitätsanforderungen, die im Orientierungsrahmen Schulqualität (ORS) beschrieben sind.	

\*In die Einstufung in Stärken und Entwicklungsfelder bei diesen Kriterien fließt eine Perspektive ein. Ursächlich kann beispielsweise sein, dass weitere Befragtegruppen zu den abgefragten Inhalten keine Auskunft geben können. Ferner können datenschutzrechtliche und methodische Aspekte bedeutsam sein.

Spezifische Sachverhalte werden nicht bewertet, sondern deskriptiv dargestellt. Es erfolgt demnach keine Einstufung in Stärken und Entwicklungsfelder und folglich keine Farbcodierung. In vorliegender Ergebnisübersicht sind diese Deskriptoren aufgeführt. Die Benennung dient als Hinweis, dass in den Detail- und Differenzierungsdaten weitere Informationen zu dem jeweiligen Sachverhalt nachgelesen werden können.

## 2. Ergebnisüberblick: Das Qualitätsprofil der Schule



Hinweis zum Qualitätsprofil: Da die AQS bei der externen Evaluation Instrumente einsetzt, die auf die Schulart und konzeptionelle Merkmale abgestimmt sind, lassen sich die Evaluationsergebnisse Ihrer Schule nicht ohne Weiteres mit den Ergebnissen anderer Schulen vergleichen.

### 3. Zentrale Evaluationsergebnisse

ORS V: Unterricht  ORS	
<b>V.1 Merkmale guten Unterrichts</b>	
<b>Klassenmanagement</b>	
<p>Ein effizientes Klassenmanagement stellt eine notwendige Voraussetzung für guten Unterricht dar. Klassenführung zielt vor allem auf die Sicherung eines wirksamen Unterrichts, beispielsweise durch effiziente Zeitnutzung, den zeitsparenden Umgang mit Störungen und das vorausschauende Planen und Handeln der Lehrkräfte. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für wirkungsvolles und erfolgreiches Lernen ist das Ausmaß der <b>aktiven Lernzeit</b>. Hiermit ist die Zeit gemeint, die in einer Unterrichtsstunde/Lerneinheit zur Verfügung steht, in der sich die Schülerinnen und Schüler mit den zu lernenden Inhalten aktiv, engagiert und konstruktiv auseinandersetzen. Ein <b>verbindliches Regelsystem</b> begünstigt dabei ein erfolgreiches Lernen.</p>	
Die Unterrichtszeit wird in hohem Maße für Lernen genutzt.	
Ein verbindliches Regelsystem begünstigt die Lehr- und Lernprozesse.	
<p>Die zum Themenfeld „Klassenmanagement“ relevanten <u>Bezugsergebnisse der AQS – Erstevaluation</u> aus dem Jahre 2010 attestieren der Paul-Moor-Schule, Schule mit dem Förderschwerpunkt Ganzheitliche Entwicklung, zu den Kriterien <u>„Effektive Nutzung der Lernzeit“</u> und <u>„Nutzung eines präventiven Regelsystems“</u> eine ausgeprägte Stärke (vgl. Ergebnisbericht Erstbesuch, S. 47f., S. 71). Die Schülerinnen und Schüler berichten im damaligen Gespräch mit dem Team der AQS von einem strukturierten sowie zeitlich rhythmisierten Tagesablauf und dem Vorhandensein klarer Regeln.</p> <p>Die beiden, im Rahmen der Zweitevaluation, bewertungsrelevanten Kriterien <b>„Die Unterrichtszeit wird in hohem Maße für Lernen genutzt“</b> und <b>„Ein verbindliches Regelsystem begünstigt die Lehr- und Lernprozesse“</b> sind als ausgeprägte schulische Stärke bewertet und können somit weiterhin als erfolgreicher Faktor des schulischen Geschehens angesehen werden. Genauere Aufschlüsse liefern die empirischen Befunde, die in den Detail- und Differenzierungsdaten nachgelesen werden können. Insbesondere die <u>Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation</u> zeigen bei einer sehr geringen bis gar keiner Streuung der Werte, dass die <b>Unterrichtszeit effektiv für das Lernen genutzt</b> wird und ein <b>verbindliches Regelsystem</b> die unterrichtlichen Anstrengungen unterstützen beziehungsweise das Unterrichtsgeschehen positiv beeinflussen. Etwas kritischer stellt sich die Einschätzung der an der schriftlichen Lehrkräftebefragung teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer dar. So bewerten beispielsweise ein Viertel der schriftlich befragten Kolleginnen und Kollegen das Item „In meinem Unterricht kommen wir sofort zu den Unterrichtsinhalten“ mit eher nicht respektive nicht zutreffend. Ebenfalls 25% der schriftlich Befragten Pädagoginnen und Pädagogen sind eher der Meinung, dass es im Unterricht lange dauert, bis alle Schülerinnen und Schüler bei der Arbeit sind (vgl. Detail- und Differenzierungsdaten, Grafik 1, Tabelle KM1).</p> <p>Das zweite Kriterium <b>„Ein verbindliches Regelsystem begünstigt die Lehr- und Lernprozesse“</b> ist, basierend auf der schriftlichen Lehrkräftebefragung, der schriftlichen Befragung der Eltern/Sorgeberechtigten, der am Schülergespräch teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sowie der Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation eine <u>ausgeprägte Stärke</u> der Schule. Ein Blick in die Detail- und Differenzierungsdaten liefert nähere Aufschlüsse im Perspektivenvergleich. Während der Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation (18 Einblicknahmen) konnten funktionierende Regeln, ein störungsfreier Unterricht sowie eine der Sozialform und dem Lerninhalt angemessene Lautstärke beobachtet werden. Zur vertiefenden Interpretation der Ergebnisse sind die Detail- und Differenzierungsdaten, Tabelle KM2 hinzuzuziehen. Die Eltern/Sorgeberechtigten bescheinigen (55%) oder bescheinigen eher (37%) der Schule, dass sie den Eindruck haben, dass im Unterricht ihrer Kinder auf Disziplin und Ordnung geachtet wird. Die an der schriftlichen Lehrkräftebefragung Teilnehmenden haben in ihrem Unterricht ein Regelwerk und schreiten ein, wenn dieses nicht eingehalten wird. Die</p>	

am Gespräch mit dem Team der AQS teilnehmenden Schülerinnen und Schüler bestätigen das Einschreiten ihrer Lehrerinnen und Lehrer, wenn sie sich nicht an die bestehenden Klassen- oder Schulregeln halten (Quelle: Gespräch Schülerinnen und Schüler).

Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass sich die Bewertung der beiden oben abgebildeten Kriterien nach den Einblicknahmen nochmals positiver verändert hat und somit die Perspektiven der Eltern/Sorgeberechtigten, die der Lehrerinnen und Lehrer sowie die der Schülerinnen und Schüler mehr als bestätigt.

Aus Sicht der Externen Evaluation sollte die Schule den bis dato erfolgreichen Weg weiterverfolgen. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern könnte die Schulgemeinschaft überlegen, welche Grundvoraussetzungen im Klassenverband gewährleistet sein sollten, sodass sich die Schülerinnen und Schüler definitiv an das gültige Regelwerk halten können. Ebenso könnten die Pädagoginnen und Pädagogen gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern überlegen, wie man noch zügiger mit den Unterrichtsinhalten beginnen könnte.

Die Aussagekraft/Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse aus der Elternbefragung ist, aufgrund der niedrigen Rückläufe (55%) für die Paul-Moor-Schule eingeschränkt.

In den Detail- und Differenzierungsdaten sind die Befunde der hier skizzierten Evaluationskriterien im Perspektivenvergleich grafisch aufbereitet. Die Ergebnisse der den Kriterien zugrundeliegenden Items (Lehrkräfte, Eltern bzw. Sorgeberechtigte sowie Einblicknahmen in Lehr- und Lernsituationen) sind in Form von relativen Häufigkeiten ebenso in den Detail- und Differenzierungsdaten nachlesbar (siehe Tabellen KM). Darüber hinaus sind die Ergebnisse aus dem Gespräch mit Schülerinnen und Schülern in den Detail- und Differenzierungsdaten dokumentiert.

## Förderung der Lernbereitschaft

Zu den Merkmalen, welche die **Lernbereitschaft** der Schülerinnen und Schüler fördern, zählen Aktivitäten und Settings, die wesentlich zum Lernerfolg beitragen, indem sie das Lernklima verbessern und die Lernmotivation stärken. Verschiedene Merkmale können unterschieden werden:

- Ein **lernförderliches Unterrichtsklima** kennzeichnet eine Lernumgebung, die den Schülerinnen und Schülern das Lernen erleichtert und kann Ausdruck einer gelingenden Schüler-Lehrkräfte-Interaktion sein. Es ist durch Respekt, Vertrauen und eine entspannte Atmosphäre gekennzeichnet. Des Weiteren gehören auch ein an die Schülerinnen und Schüler angepasstes Unterrichtstempo sowie ein lernförderlicher Umgang mit Schülerfehlern dazu (Kriterien 1 – 3).
- Im Mittelpunkt des Merkmals **Motivierung** steht die Frage danach, inwieweit es der Lehrkraft gelingt, den Schülerinnen und Schülern den Unterrichtsstoff als ein lebendiges, interessantes Gebiet zu vermitteln, für das es sich lohnt, sich zu engagieren. Dabei spielen die Berücksichtigung von Sach- und Tätigkeitsinteressen der Lernenden sowie die Akzentuierung der Wichtigkeit und Nützlichkeit des Lerninhalts und das Anknüpfen an die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler eine Rolle (Kriterien 4 – 6 sowie der Deskriptor).
- Das Merkmal **Schülerorientierung und Unterstützung** meint die Einbindung der Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung und Planung des Unterrichts sowie die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler zum Unterricht. Diese Rückmeldungen dienen einer Weiterentwicklung von Lehr- und Lernsituationen. Angemessenes Lob und Ermutigung sowie eine bei Schwierigkeiten angemessene Hilfestellung verstärken die individuellen Lernfortschritte. Die Lehrkraft unterstützt auf diese Weise das Selbstvertrauen und die Selbstwirksamkeitserwartung der Schülerinnen und Schüler (Kriterien 7 – 9).

Es herrscht eine Atmosphäre von wechselseitiger Wertschätzung und gegenseitigem Respekt.	
Den Schülerinnen und Schülern wird ausreichend Zeit zur Beantwortung von Fragen eingeräumt.	
Mit Fehlern wird konstruktiv und lernfördernd umgegangen.	
Der Unterricht weckt Neugier.	
Die Lernmotivation wird durch die Anknüpfung an den persönlichen Erfahrungshorizont gefördert.	
Wichtigkeit und Nutzen des Lernstoffs werden verdeutlicht.	
Die Lernbereitschaft wird durch Lob und Ermutigung gefördert.	
Es wird auf ein angemessenes Anspruchsniveau geachtet.	
Die Schülerinnen und Schüler geben Rückmeldungen zur Unterrichtsgestaltung und diese werden berücksichtigt.	

### Förderung des Lernens durch unterschiedliche Medien und Methoden

Verschiedene Aspekte guten Unterrichts stellen eine wichtige Voraussetzung dar, um die Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Hierzu gehören beispielsweise eine positive Lernatmosphäre im Unterricht, ein an die Schülerinnen und Schüler angepasstes Unterrichtstempo, auf Lernen neugierig machen und der konstruktive Umgang mit Schülerfehlern. Im AQS – Erstbericht aus dem Jahre 2010 wurden der Paul-Moor-Schule in der Dimension „Lernförderliches Unterrichtsklima“ ausgeprägte Stärken hinsichtlich der Kriterien „positive Lernatmosphäre im Unterricht“, „Anpassung des Unterrichtstempos an die Schülerinnen und Schüler“ sowie „Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern“ rückgemeldet; zur Dimension „Motivierung“ lagen Stärken hinsichtlich der Kriterien „Wecken

von Neugier und Interesse für Lerninhalte“ und „Anknüpfen der Unterrichtsinhalte an Interessen der Schülerinnen und Schüler“ sowie ein ausgeprägtes Entwicklungsfeld zum Kriterium „Vermittlung von Sinn und Bedeutung der Lerninhalte durch Alltagsbezüge“ vor (vgl. Ergebnisbericht Erstbesuch, S. 49 ff., S. 72).

Die Förderung der Lernbereitschaft ist durch diverse Qualitätsmerkmale charakterisiert, die die Basis für ein erfolgreiches Lehren und Lernen sind. Hinsichtlich dieser Dimension befindet sich die Förderschule Ganzheitliche Entwicklung Landau in Teilbereichen auf einem bereits guten bis sehr guten Niveau. Somit können der Schule insgesamt vier ausgeprägte Stärken und zwei Stärken zur Förderung der Lernbereitschaft rückgemeldet werden. Allerdings gibt es aufgrund der Datenlage auch Hinweise auf zwei Entwicklungsfelder sowie ein ausgeprägtes Entwicklungsfeld.

Das Merkmal „**lernförderliches Unterrichtsklima**“ kann als sehr positiv angesehen werden. Das drückt sich zum einen durch eine von wechselseitiger Wertschätzung und gegenseiligem Respekt getragene Atmosphäre aus. Dies wird von allen befragten Lehrerinnen und Lehrern, Eltern/Sorgeberechtigten und den am Schülergespräch teilnehmenden Schülerinnen und Schülern so bestätigt. Auch die Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation attestieren der Schulgemeinschaft eine lernförderliche Unterrichts Atmosphäre. Zum anderen erweist sich der Aspekt „Anpassung des Unterrichtstempos an die Schülerinnen und Schüler“ als durchweg positiv. Die Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation bestätigen, dass die Schülerinnen und Schüler ausreichend Zeit zum Nachdenken hatten sowie im Unterricht ausreden konnten. Das Kriterium „Mit Schülerfehlern wird konstruktiv und lernförderlich umgegangen“ zeigt Weiterentwicklungsmöglichkeiten. So konnte beispielsweise in 47% der Einblicknahmen eher beobachtet werden, dass Fehler von Schülern selbst korrigiert wurden; 93% der Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation attestieren/attestieren eher der Schule, dass Fehler zum Anlass für Verständnis fördernde Hinweise oder zur Wiederholung des betreffenden Themas genommen wurden (vgl. Detail- und Differenzierungsdaten, Tabelle LB3).

Das Kriterium „**Die Wichtigkeit und der Nutzen des Lernstoffs werden verdeutlicht**“ ist als Entwicklungsfeld der Schule eingeordnet. Dabei fallen die Ergebnisse der schriftlichen Lehrkräftebefragung deutlich positiver im Vergleich zu den Ergebnissen der Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation aus. Nähere Aufschlüsse liefern die Detail- und Differenzierungsdaten. Während über drei Viertel der Lehrkräfte (eher) angeben, wie wichtig der Lernstoff für die Ausbildung ist, konnte dieser Aspekt im Rahmen der Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation zu 75% nicht beobachtet werden (vgl. Detail- und Differenzierungsdaten, Tabelle LB6).

Das Kriterium „**Die Schülerinnen und Schüler geben Rückmeldung zur Unterrichtsgestaltung und diese werden berücksichtigt**“ ist auf der Grundlage der schriftlichen Lehrkräftebefragung als ausgeprägtes Entwicklungsfeld eingeordnet. Hier könnte die Schulgemeinschaft gemeinsam überlegen, wie man die Schülerinnen und Schüler beispielsweise stärker in die Auswahl der zu behandelnden Themen einbinden kann oder ein regelmäßiges Schülerfeedback als mögliches internes Evaluationsverfahren einsetzen kann.

Im Hinblick auf den Deskriptor „**Förderung des Lernens durch unterschiedliche Medien und Methoden**“ ergeben sich unter anderem folgende Ergebnisse: im Rahmen der insgesamt 18 Einblicknahmen an den Schulbesuchstagen konnten offene Unterrichtsformen im Sinne der Freiarbeit zweimal beobachtet werden. Bei den realisierten Sozialformen dominierten Einzelarbeit (78%) und Plenumsunterricht (39%). Eine Nutzung digitaler Medien fand an den Schulbesuchstagen während der Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation sehr eingeschränkt statt. Nähere Aufschlüsse zur vertiefenden Interpretation der Daten sind den Detail- und Differenzierungsdaten, Tabelle LB13 zu entnehmen.

Die Ergebnisse der hier skizzierten Evaluationskriterien und des Deskriptors zur Medien- und Methodennutzung sind in den Detail- und Differenzierungsdaten im Perspektivenvergleich grafisch aufbereitet. Auch die Befunde der den Kriterien zugrundeliegenden Items (Lehrkräfte, Eltern bzw. Sorgeberechtigte sowie Einblicknahmen in Lehr- und Lernsituationen) sind in Form von relativen Häufigkeiten in den Detail- und Differenzierungsdaten nachlesbar (siehe Tabellen LB). Auch die vorliegenden Befunde, die im Rahmen des Gesprächs mit Schülerinnen und Schülern erhoben wurden, sind in den Detail- und Differenzierungsdaten enthalten.

## Förderung der Lernprozesse

Zur **Förderung der Lernprozesse** gehören Aktivitäten, Initiativen und Impulse im Unterricht, die sich direkt auf die informationsverarbeitenden Prozesse der Lernenden beziehen. Ein Unterricht, der die kognitiven Lernprozesse fördert, ist u. a. von folgenden Merkmalen gekennzeichnet:

- **Klarheit und Strukturierung** von Lehr- und Lernprozessen sind Vorbedingungen für gelingendes Lernen. Hierzu gehören neben strukturierenden und visualisierenden Impulsen auch Bezüge zum Vorwissen, zum Alltagswissen und zu alterstypischen Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler von dem Gegenstandsbereich (Kriterium 1).
- **Aktivierung** umfasst Prozesse, die einen kognitiv aktivierenden Umgang der Schülerinnen und Schüler mit Lerninhalten ermöglichen und somit den Erwerb von anwendungsfähigem Wissen unterstützen. Darunter fällt das selbstgesteuerte bzw. selbstregulierte Lernen in Verbindung mit Angeboten zur Reflexion der Lernprozesse. Auch vielfältige Sprech- und Lerngelegenheiten tragen zur Aktivierung bei (Kriterien 2 und 3 sowie die zwei ersten Deskriptoren).
- Das Merkmal **Konsolidierung und Lernerfolgssicherung** umfasst sowohl das Üben und Wiederholen von erlernten Inhalten sowie den Transfer von bereits bekannten Inhalten auf neue Fragen und Themen (vgl. dritter und vierter Deskriptor).

Der Unterricht ist klar und strukturiert.	
Selbstständiges Lernen wird im Unterricht auf vielfache Weise gefordert und gefördert.	
Die Schülerinnen und Schüler erhalten regelmäßig Rückmeldungen zu ihrem Lernen und ihren Leistungen.	
Beteiligungsmöglichkeiten und Sprechgelegenheiten für die Schülerinnen und Schüler	
Gelegenheiten zur Reflexion der eigenen Lernprozesse	
Festigung des Gelernten durch Üben und Wiederholen	
Anwendung von bereits bekannten Lerninhalten auf neue Fragen und Themen	

Im Erstbericht der AQS aus dem Jahr 2010 sind zum Themenfeld „Förderung der Lernprozesse“ unterschiedliche Befunde in den Bereichen „Klarheit und Strukturierung“, „Aktivierung“ und „Konsolidierung, Lernerfolgssicherung“ im Perspektivenvergleich (Befragungsergebnisse der Lehrerinnen und Lehrer, der Schülerinnen und Schüler sowie der Ergebnisse der Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation) zu finden. Die Eröffnung von Handlungsspielräumen, Angebote zur Reflexion der Lernergebnisse oder auch die Möglichkeit zum intelligenten Üben scheinen keine durchgehenden Unterrichtsprinzipien darzustellen und sind als jeweils als ausgeprägtes Entwicklungsfeld bewertet (vgl. Ergebnisbericht Erstbesuch, S. 53, S. 54, S. 58, S. 59, S. 62, S. 72, S. 73).

Die aktuell im Rahmen der Externen Evaluation erhobenen Kriterien zur Förderung der Lernprozesse im Unterricht stützen sich vorwiegend auf die Auskünfte der Lehrerinnen und Lehrer in der schriftlichen Befragung, den Aussagen der Schülerinnen und Schüler im Gespräch mit dem Team der AQS sowie den Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation an den beiden Schulbesuchstagen. Auf dieser Grundlage können die bewertungsrelevanten Kriterien „**Der Unterricht ist klar und strukturiert**“ und „**Die Schülerinnen und Schüler erhalten regelmäßig Rückmeldungen zu ihren Leistungen und ihrem Lernen**“ als schulische Stärke eingeordnet werden. Das weitere Kriterium „**Selbstständiges Lernen wird auf vielfache Weise gefordert und gefördert**“ ist als schulisches Entwicklungsfeld verortet. Weitere Aufschlüsse zur vertiefenden Interpretation der Daten liefern die Deskriptoren „**Beteiligungsmöglichkeiten und Sprechgelegenheiten für die Schülerinnen und Schüler**“, „**Gelegenheit zur Reflexion der eigenen Lernprozesse**“, „**Festigung des Gelernten durch Üben und Wiederholen**“, und „**Anwendung von bereits bekannten Lerninhalten auf neue Fragen und Themen**“. Zusätzliche aufschlussreiche Hinweise, die an dieser Stelle ebenfalls zur Vertiefung und möglichen Interpretation der Daten herangezogen werden können, bietet das Kapitel „För-

derung der Lernbereitschaft“ dieser Ergebnisübersicht.

Nach Einschätzung der schriftlich befragten Lehrerinnen und Lehrer ist der **Unterricht klar und strukturiert**. So geben fast alle Lehrkräfte an respektive eher an (93%), auf Zusammenhänge mit schon durchgenommenen Unterrichtsinhalten zu verweisen, den Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu verdeutlichen, was sie in der jeweiligen Unterrichtseinheit lernen sollen oder im Unterricht die wichtigsten Ergebnisse am Ende einer Stunde/Unterrichtseinheit zusammenzufassen beziehungsweise zusammenfassen zu lassen. 52% bestätigen, 34% bestätigen eher, Beziehungen zwischen den zu behandelnden Themen herzustellen. Etwas kritischer bewerten die an der Befragung teilnehmenden Pädagoginnen und Pädagogen das Item „In meinem Unterricht ist es üblich, dass ich Übersichten verwende, um Zusammenhänge aufzuzeigen“. Knapp über ein Viertel der Befragten bewerten dieses mit eher nicht zutreffend. Die Überprüfung, ob die Unterrichtsinhalte verstanden wurden, ist selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichts (89% der an der Lehrkräftebefragung Teilnehmenden stimmen zu, 11% stimmen eher zu). Die Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation bestätigen in der Unterrichtsform „**Plenumsunterricht**“ (fünf Einblicknahmen) die klare Struktur des Unterrichtsverlaufes, die klare, präzise und kohärente Formulierung von Arbeitsaufträgen, Erklärungen, Impulse und Fragen sowie die Förderung der Lernprozesse durch Strukturierungshilfen oder Visualisierungen. In der Unterrichtsform „**Schülerarbeitsformen**“ (13 Einblicknahmen) sind eine gut vorbereitete Arbeitsphase sowie die Passung der Raumanordnung an diese gewährleistet. Strukturierungshilfen und Visualisierungen zur Förderung und Unterstützung der Lernprozesse konnten in den Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation in knapp über der Hälfte des Sequenzen beobachtet oder eher beobachtet werden. Die beiden Deskriptoren „**Festigung des Gelernten durch Üben und Wiederholen**“ und „**Anwendung von bereits bekannten Lerninhalten auf neue Fragen und Themen**“ liefern ebenfalls hilfreiche Aufschlüsse, die zur intensiveren Interpretation der Daten herangezogen und in den Detail- und Differenzierungsdaten nachgelesen werden können (vgl. Detail- und Differenzierungsdaten, Tabelle LP1, LP7, LP8). Die am Gespräch mit dem Team der AQS teilnehmenden Schülerinnen und Schüler bestätigen den klar strukturierten und ritualisierten Unterrichtsablauf (Quelle: Gespräch Schülerinnen und Schüler).

Das zweite bewertungsrelevante Kriterium „**Selbstständiges Lernen wird auf vielfache Weise gefordert und gefördert**“ ist auf der Grundlage der empirischen Daten (Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation, schriftliche Lehrkräftebefragung, Gespräch Schülerinnen und Schüler) als schulisches Entwicklungsfeld, Mittelwert=2,99, der Paul-Moor-Schule eingestuft. Lernen ist ein sowohl aktiver als auch konstruktiver Prozess und Lernprozesse werden dadurch unterstützt, dass die Schülerinnen und Schüler zu selbstständigem Lernen ermutigt und hingeführt werden. Im Perspektivenvergleich zeigen sich Gemeinsamkeiten, aber auch zum Teil deutliche Unterschiede zwischen den Sichtweisen der schriftlich befragten Lehrerinnen und Lehrer, den am Schülergespräch teilnehmenden Schülerinnen und Schüler und den Einschätzungen der externen Beobachtungspersonen im Rahmen der Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation (vgl. Detail- und Differenzierungsdaten, Förderung der Lernprozesse, Grafik Abb.2). Nachfolgend werden die Ergebnisse ausführlicher dargestellt. Die an der schriftlichen Befragung teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer sind sich einig respektive eher einig darüber, dass sie in ihrem Unterricht Aufgaben zur selbstständigen Lösung durch die Schülerinnen und Schüler stellen. Kritischer beurteilen die Lehrerinnen und Lehrer die selbstständige Recherche (Lehrbücher, Internet) von Informationen durch die Schülerinnen und Schüler. Über die Hälfte der Lehrkräfte geben an, diese Möglichkeit in ihrem Unterricht eher nicht oder nicht zu geben. Auch das selbstständige Erkunden neuer Themen sehen 45% als eher nicht gewährleistet. In diesem Zusammenhang gilt es im Besonderen auf die Fachspezifika Ganzheitlichen Entwicklung hinzuweisen. Die Schülerinnen und Schüler bestätigen im Gespräch mit dem Team der AQS, dass in ihrem Unterricht das selbstständige Lernen auf vielfältige Weise, durch selbstständiges Arbeiten und Lösen von Aufgaben im Unterricht, von den Lehrerinnen und Lehrern, auch unter Berücksichtigung der individuellen Beeinträchtigung, ermöglicht wird. Die Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation untermauern zunächst die positive Sichtweise. So konnte in allen beobachteten Sequenzen zur Unterrichtsform „Schülerarbeitsformen“ beobachtet werden, dass die Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler selbstständig arbeiten ließ. Die Recherche mithilfe geeigneter Tools oder die Durchführung von Beobachtungen o.ä. konnte hingegen in keiner der Einblicknahmen an den beiden Schulbesuchstagen beobachtet werden (vgl. Detail- und Differenzierungsdaten, Tabelle LP2). An dieser Stelle ist auf die definitorische Grundlage der beiden Items zu dem o.g. Kriterium zu verwiesen. Die „**Recherche mithilfe geeigneter Tools**“ beinhaltet beispielsweise das selbstständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler mit Medien wie Internet, Lexika, Enzyklopädie. Das Item „**Die Schüler führen eigene Untersuchungen oder ähnliches durch**“ ist beispielsweise dann erfüllt, wenn die Schülerinnen und Schü-

ler Eigeninitiative zeigen, zielstrebig arbeiten und Verantwortung für den Lernprozess übernehmen beziehungsweise wenn die Schülerinnen und Schüler planen, eigene Untersuchungen oder Experimente durchführen. Zur tieferen Interpretation der Daten sollte zusätzlich der Deskriptor „**Beteiligungs- und Sprechgelegenheiten der Schülerinnen und Schüler**“ Berücksichtigung finden. Die genauen Befunde, aktive und ausgewogene Beteiligung, Rede- und Handlungsanteile, sind in den Detail- und Differenzierungsdaten, Tabelle LP4 archiviert und sollten zur tieferen Interpretation Eingang in den schulischen Diskurs finden.

Zum Themenfeld „**Forderung und Förderung des selbstständigen Lernens im Unterricht**“ könnte die Schule aus Sicht der Externen Evaluation exemplarisch prüfen, inwieweit zusätzliche Freiräume und Selbstständigkeit bei der Wahl der Lernwege geschaffen werden können oder Beteiligungsmöglichkeiten, etwa durch die Intensivierung aktiver Handlungsanteile im Unterricht, zum Beispiel durch die regelmäßige Präsentation von Arbeitsergebnissen, angeboten werden können. „Lernen lernen“ unter Berücksichtigung der individuellen Lerntypologie könnte als zusätzlicher Schwerpunkt der individuellen unterrichtlichen Lernförderung umgesetzt werden. Die Ergebnisse aus Kapitel ORS V2. - Außerfachliche Kompetenzen, Kriterium „Der Unterricht fördert Methodenkompetenz“ dieser Ergebnisübersicht, welches aus Sicht der befragten Eltern und Sorgeberechtigten als ein ausgeprägtes Entwicklungsfeld eingeordnet ist, könnte zusätzlich unterstützend zur Interpretation der Daten hinzugezogen werden (vgl. Detail- und Differenzierungsdaten, Tabelle AK3).

Das dritte bewertungsrelevante Kriterium „**Die Schülerinnen und Schüler erhalten regelmäßig Rückmeldung zu ihrem Lernen und ihren Leistungen**“ ist als Stärke der Paul-Moor-Schule (Mittelwert=3,04) eingestuft. Im Perspektivenvergleich zeigt sich, dass die Einschätzungen der an der schriftlichen Lehrkräftebefragung teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer und die Beobachtungen der externen Evaluation an den Schulbesuchstagen in der grafischen Darstellung fast kongruent ausfallen (vgl. Detail- und Differenzierungsdaten, Grafik3). Alle Lehrkräfte geben (eher) an, dass es im Unterricht üblich ist, den Schülerinnen und Schülern regelmäßig Rückmeldung über ihre Arbeit zu geben. Dieser Aspekt wurde auch von den Beobachtungspersonen des AQS – Teams entsprechend in allen Beobachtungssequenzen wahrgenommen. Divergenz besteht allerdings bezüglich des Items „In meinem Unterricht ist es üblich, dass ich die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Arbeit anhand von Merkmalen und Kriterien bewerten lasse“. Ein Drittel der Lehrerinnen und Lehrer gibt eher nicht oder nicht an, dieses so zu praktizieren. Die selbstständige Bewertung und Beurteilung der Schülerleistung respektive Schülerkompetenz konnte in über der Hälfte der Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation eher nicht oder nicht beobachtet werden (vgl. Detail- und Differenzierungsdaten, Tabelle LP6). Ein regelmäßiges und differenziertes Feedback beziehungsweise Reflektion der eigenen Lernergebnisse und Lernwege gelten als wesentliche Bausteine kompetenzorientierten Unterrichts (vgl. Ergebnisübersicht, ORS V.2 – Außer- und überfachliche Kompetenzen, Detail- und Differenzierungsdaten, Tabelle AK1-8). Im Hinblick auf das Merkmal „Konsolidierung, Lernerfolgssicherung“ lässt sich aufgrund der schriftlichen Befragung der Lehrerinnen und Lehrer schließen, dass es im Unterricht teilweise (eher) üblich ist (33%), den Schülerinnen und Schülern nach Leistungsnachweisen anhand der Ergebnisse zu zeigen, wie sie ihre Arbeit verbessern können. Der Deskriptor „**Gelegenheit zur Reflexion der eigenen Lernprozesse**“ kann ebenfalls unterstützend in die Interpretation der Daten einfließen. 44% der Befragten geben an, 44% der Befragten geben eher an, dass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, ihre Arbeitsergebnisse selbst zu beurteilen. Ebenfalls positiv verorteten die befragten Lehrkräfte das Item „In meinem Unterricht haben die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihr Vorgehen beim Lernen selbst zu beurteilen“ (vgl. Detail- und Differenzierungsdaten, Tabelle LP3).

Aus Sicht der Externen Evaluation scheint, auch im Hinblick auf die weitere Interpretation der Ergebnisse, die Eruierung der verschiedenen Sichtweisen im Perspektivenvergleich zum Aspekt der Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in den Prozess der Eigenbeurteilung oder ihres Vorgehens zur Lösung von Problemstellungen, gerade auch im Hinblick auf die schulische Zielperspektive (Berufsorientierung, Vermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt, Werkstatt für Behinderte,...) beziehungsweise des schulischen Leitmotivs der Selbstständigkeitsförderung.

In den Detail- und Differenzierungsdaten sind die Befunde der hier skizzierten Evaluationskriterien und Deskriptoren im Perspektivenvergleich grafisch aufbereitet. Die Ergebnisse der den Kriterien zugrundeliegenden Items (Lehrkräfte, Einblicknahmen in Lehr- und Lernsituationen) sind in Form von relativen Häufigkeiten ebenso in den Detail- und Differenzierungsdaten nachlesbar (siehe Tabellen LP). Darüber hinaus werden die Ergebnisse aus dem Gespräch mit Schülerinnen und Schülern in den Detail- und Differenzierungsdaten aufgeführt.

## V.2 Kompetenzorientierung

### Bildungsstandards / Kompetenzorientierung / Arbeitspläne

Die **schuleigenen Arbeitspläne** werden auf der Grundlage des Rahmenplans/der Teilrahmenpläne und der Bildungsstandards erstellt. Hier werden Wege zur Vermittlung bzw. Erreichung der für die Fächer definierten Kompetenzen festgehalten. Kennzeichen eines kompetenzorientierten Unterrichts ist die Ausrichtung an aufgabenspezifischen Handlungen. In den kompetenzorientierten schuleigenen Arbeitsplänen sollen solche aufgabenspezifischen Tätigkeiten differenziert beschrieben werden. Hierzu gehören Vereinbarungen über inhaltliche Schwerpunkte und methodische Vorgehensweisen, fächerübergreifende Abstimmungen, Vereinbarungen über die gezielte Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern sowie Vereinbarungen über Leistungsüberprüfungen und Bewertungsmaßstäbe, soweit diese an der Förderschule vorgesehen sind.

Die schuleigenen Arbeitspläne werden systematisch und kontinuierlich weiterentwickelt.\*

Der Unterricht ist am Kompetenzerwerb orientiert.\*

Die zur Charakterisierung der Dimension „Bildungsstandards, Kompetenzorientierung, Arbeitspläne“ herangezogenen Kriterien gründen sich auf die Auskünfte der Lehrkräfte in der schriftlichen Befragung.

Die Befunde der hier skizzierten Evaluationskriterien können in den Detail- und Differenzierungsdaten nachgelesen werden (siehe Tabellen BKA).

### Außer- und überfachliche Kompetenzen

Der Fokus des Unterrichts liegt auf dem Erwerb nachweisbarer und nachhaltiger fachlicher, aber auch **außer- und überfachlicher Kompetenzen**. Zu den außer- und überfachlichen Kompetenzen zählen sozialkommunikative Kompetenzen (z. B. Teamfähigkeit, Toleranz), Sprachkompetenz (z. B. eine genaue Ausdrucksweise), Methodenkompetenz (z. B. Präsentationsfähigkeit), Medien- und IT-Kompetenzen (z. B. die Nutzung der Recherchemöglichkeiten des Internets) sowie personale Kompetenzen (z. B. Selbsteinschätzung, Selbstvertrauen).

Der Unterricht fördert soziale und kommunikative Kompetenzen.

Der Unterricht fördert die Sprach- und Lesekompetenz.

Der Unterricht fördert die Methodenkompetenz.

Der Unterricht fördert Medien und IT-Kompetenzen.

Der Unterricht fördert personale Kompetenzen.

Lebensführung als schulisches Thema

Zu der Förderung außer- und überfachlicher Kompetenzen im Unterricht wurden die Eltern und Sorgeberechtigten befragt.

In den Detail- und Differenzierungsdaten sind die Befunde der hier skizzierten Evaluationsergebnisse dargestellt (siehe Tabellen AK).

### V. 3 Individuelle Förderung

#### Individuelle Förderung

Die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler ist im § 10 des rheinland-pfälzischen Schulgesetzes verankert und beschreibt einen zentralen schulischen Auftrag aller Schularten. Individuelle Förderung soll allen Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich nach ihren Fähigkeiten und Interessen zu entwickeln und sie dabei unterstützen, ihr jeweiliges Potenzial umfassend zu entfalten. Die Umsetzung erfolgt u. a. durch differenzierte (Lern-)Angebote. Dazu gehören Maßnahmen der inneren und äußeren Differenzierung. Im Gegensatz zur **äußeren Differenzierung** bleibt bei der **inneren Differenzierung** der ursprüngliche Lernverbund bestehen, wird jedoch in einzelnen Phasen des Unterrichtes unterteilt. Die Differenzierung kann curricular, etwa durch unterschiedliche Lernziele und -inhalte, sowie prozessual, etwa durch eine Variation der Unterrichtsformen, -methoden und -medien, erfolgen. Neben diesen beiden Formen der Differenzierung zeichnet sich der differenzierende Unterricht durch eine **individuelle Unterstützung** der Schülerinnen und Schüler aus.

Es wird ein breites Spektrum an Formen der inneren Differenzierung angeboten.

Die Schülerinnen und Schüler werden individuell beim Lernen unterstützt.

#### Angebote zur äußeren Differenzierung

Im Erstbericht der AQS aus dem Jahr 2010 sind zum Themenfeld „Individuelle Förderung“ positive Ergebnisse (Dokumentation der Ergebnisse der pädagogischen Diagnostik, Differenzierung von Lernangeboten) wie auch Hinweise auf Weiterentwicklungsmöglichkeiten (Anwendung von Verfahren der pädagogischen Diagnostik, abgestimmte Konzeption der individuellen Förderung – innere/äußere Differenzierung) in den Kapiteln „Individuelle Förderung“ und „Umgang mit Heterogenität/Differenzierung“ zu finden (vgl. Ergebnisbericht Erstbesuch, S. 44ff., S. 63, S. 71, S.73).

Die aktuell vorliegenden empirischen Daten zeichnen zu den oben skizzierten Kriterien ein positives Bild. So sind die beiden bewertungsrelevanten Kriterien **„Es wird ein breites Spektrum an Formen der inneren Differenzierung angeboten“** und **„Die Schülerinnen und Schüler werden individuell beim Lernen unterstützt“** als schulische Stärke bewertet. Die Einordnung des ersten Kriteriums basiert auf den beiden Perspektiven *Sichtweise der schriftlich befragten Lehrerinnen und Lehrer* beziehungsweise *Sichtweise der am Schülergespräch teilnehmenden Schülerinnen und Schüler*; beim zweiten Kriterium fließt die *Sichtweise der Eltern/Sorgeberechtigten* als dritte Perspektive ebenfalls in die Bewertung mit ein. Komplementiert wird das Themenfeld durch den Deskriptor **„Angebote zur äußeren Differenzierung“** aus Sicht der schriftlich befragten Schulleiterin.

Hinsichtlich des **Angebotes an inneren Differenzierungsmaßnahmen** weisen die Ergebnisse der externen Evaluation der Förderschule Paul-Moor-Schule in diesem Bereich eine Stärke, Mittelwert=3,39, aus. Nach Einschätzung der schriftlich befragten Lehrerinnen und Lehrer wird ein breites Spektrum an Formen der inneren Differenzierung im Unterricht umgesetzt. So geben fast alle Lehrkräfte an (96%), den Schülerinnen und Schülern je nach Leistung unterschiedlich schwere Aufgaben zu geben; 82% konstatieren (18% konstatieren eher) schnellere Schülerinnen und Schüler schon zum Nächsten übergehen zu lassen, während mit den langsameren noch Übungen und Wiederholungen stattfinden. Gezielte Aufgaben, wenn Schülerinnen und Schüler etwas nicht verstanden haben, gehören ebenso zum Repertoire der befragten Pädagoginnen und Pädagogen. Die am Schülergespräch teilnehmenden Schülerinnen und Schüler bestätigen, dass im Unterricht ein breites Angebot innerer Differenzierungsmaßnahmen erfolgt. So nennen die Schülerinnen und Schüler exemplarisch unterschiedliche Zeitrahmen zur Bewältigung gestellter Aufgaben (Quelle: Gespräch Schülerinnen und Schüler). Darüber hinaus geben fast alle schriftlich befragten Lehrkräfte an oder eher an, in ihrem Unterricht quantitativ und qualitativ zu differenzieren. Dieser Aspekt wurde von der AQS an den beiden Schulbesuchstagen im Rahmen der Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation ebenfalls eingeschätzt. Dabei wurden von den Beobachtungspersonen des AQS – Teams in sechs Einblicknahmen quantitative Differenzierungsmaßnahmen, also Differenzierung nach Zeitrahmen und Umfang

wahrgenommen, in zehn Einblicknahmen gab es qualitative Differenzierungsmaßnahmen, also Aufgaben mit abgestuften Schwierigkeiten oder verschiedene Aufgabentypen. Darüber hinaus konnte in einer Einblicknahme beobachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler zwischen unterschiedlichen Medien, Lernwegen, Material oder methodischen Zugangsweisen wählen konnten (vgl. Detail- und Differenzierungsdaten, Tabelle IF1). Die am Schülergespräch teilnehmende Gruppe eruiert meist die gleichen Aufgaben wie andere Schüler im Unterricht zu erhalten (Quelle: Gespräch Schülerinnen und Schüler).

Eine weitere Stärke der Schule liegt hinsichtlich des Kriteriums „**Die Schülerinnen und Schüler werden individuell beim Lernen unterstützt**“ vor. Die Detail- und Differenzierungsdaten lassen im Perspektivenvergleich genauere Aufschlüsse zu. So erfolgt die individuelle Unterstützung der Schülerschaft beim Lernen zum Beispiel dadurch, dass sich die Lehrkräfte Zeit nehmen, um nicht verstandene Lerninhalte zu erklären, indem darauf geachtet wird, dass die Schülerinnen und Schüler den Lerninhalten folgen können oder die Lehrkräfte merken, wenn jemand nicht mehr mitkommt. Die gegenseitige Erklärung von Unterrichtsinhalten scheint ebenfalls, wenn auch nicht durchgängig, Bestandteil der Unterrichtsrealität zu sein. Drei Viertel der befragten Lehrerinnen und Lehrer stimmen dem entsprechenden Item zu respektive eher zu. Insbesondere die Resultate des Gesprächs mit einer ausgewählten Schülergruppe stützen die durchweg positive Sichtweise der Lehrerinnen und Lehrer. So berichten die Schülerinnen und Schüler, dass sich ihre Lehrerinnen und Lehrer Zeit nehmen, wenn diese etwas nicht verstanden haben und sich die Schülerinnen und Schüler manchmal gegenseitig Aufgaben erklären (Quelle: Gespräch Schülerinnen und Schüler). Etwas kritischer fallen die Einschätzungen der Externen Evaluation zu diesem Kriterium aus und relativieren etwas die eben dargestellten positiven Befunde. So konnte zwar während der Unterrichtsform „Plenumsunterricht“ (fünf Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation) beobachtet werden, dass alle Schülerinnen und Schüler den Unterrichtsinhalten folgen können. Während der Unterrichtsform „Schülerarbeitsformen“ (13 Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation) wurden die Schülerinnen und Schüler angemessen beraten und erhielten eine angemessene Lernbegleitung (85% trifft zu, 15% trifft eher zu); die Praktizierung eines Helfersystems (tutorielles Lernen, Lernen durch Lehren) konnte jedoch kaum in den an den Schulbesuchstagen durchgeführten Beobachtungssequenzen gesehen werden. Für die Schule hilfreich scheint an dieser Stelle der Hinweis auf die definitorische Grundlage des Helfersystems. So ist dieses Item erfüllt, wenn Schülerinnen und Schüler die Lehrerrolle übernehmen, es Experten für einzelne Lernbereiche gibt, leistungsstärkere/schnellere Schülerinnen und Schüler leistungsschwächeren/langsameren Schülerinnen und Schülern helfen, die Schülerinnen und Schüler bei Problemen erst Mitschüler/innen fragen und dann die Lehrkraft, Hilfsmittel, Lösungshilfen, Fachliteratur, PC – Programme genutzt werden und einzelne Schüler die Unterstützungsangebote der Lehrkraft nutzen. Eine „negative Wertung“ erfolgt, wenn die Schülerinnen und Schüler zuerst die Lehrperson fragen. Auch die Perspektive der Eltern/Sorgeberechtigten fließt in die Bewertung des Kriteriums ein. Diese geben beispielsweise an, dass sie in der Mehrheit den Eindruck haben, dass die Begabungen und Interessen ihrer Kinder in der Schule gefördert werden. Knapp zwei Drittel geben an beziehungsweise eher an den Eindruck zu haben, die Kinder erhielten bei Lernschwierigkeiten gezielte Tipps für das Arbeiten zu Hause (vgl. Detail- und Differenzierungsdaten, Tabelle IF2).

Das Maß an Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler kann als wichtige Bedingung für das Gelingen individuellen und differenzierten Lernens angesehen werden. Hierzu liegen an anderer Stelle dieses AQS – Berichtes ebenfalls Daten vor, die zur Interpretation im Bereich der individuellen Förderung herangezogen werden können (vgl. Kapitel V1. – Merkmale guten Unterrichts, Förderung der Lernprozesse, Detail- und Differenzierungsdaten, Tabelle LP2). Das Kriterium „**Selbstständiges Lernen wird auf vielfache Weise gefordert und gefördert**“ ist als schulisches Entwicklungsfeld dargestellt. In den Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation wurde vor allem das Item „*Die Lehrkraft ließ die Schülerinnen und Schüler selbstständig arbeiten*“ positiv eingeschätzt (vgl. hierzu auch Ergebnisübersicht Kapitel V1. – Merkmale guten Unterrichts, Förderung der Lernprozesse, S. 13).

Das Kriterium „**Angebote zur äußeren Differenzierung**“ ist als Deskriptor dargestellt und basiert auf der Grundlage der schriftlichen Befragung der Schulleiterin. Ihren Angaben zufolge kann konstatiert werden, dass an der Paul-Moor-Schule Unterricht in leistungs- und neigungsdifferenzierten Gruppen angeboten werden und grundsätzlich Förderunterricht für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler sowie Forderunterricht für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler stattfinden. Selbstregulierende Angebote der äußeren Differenzierung wie beispielsweise Lernstudio, Selbstlernzentren, Lernpatenschaften oder konzeptionell verankerte besondere Angebote zur äußeren Differenzierung gehören eher zum Unterrichtsalltag (vgl. Detail- und Differenzierungsdaten, Tabelle IF3).

Innerhalb unterrichtlicher Maßnahmen kommt der individuellen Förderung eine prominente Bedeutung zu; deshalb sollten die Aussagen aller schriftlich befragten Personen, gekoppelt mit den Ergebnissen der Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation, die im nicht oder eher nicht zutreffenden Bereich angesiedelt sind, eine besondere Beachtung erhalten.

Die in diesem Kapitel beschriebenen Evaluationsergebnisse geben Hinweise auf Entwicklungsspielräume. Diese finden sich auch in anderen Kapiteln des vorliegenden AQS – Evaluationsberichts. Auf der Basis der Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation ist zu fragen, inwieweit Methodenvariation, auch durch die eventuelle Intensivierung offener Unterrichtsformen sowie die systematische Passung der Sozialform (auch Partner- und Gruppenarbeit) an das Unterrichtsangebot, die möglichen Bestrebungen der Schule zur Differenzierung methodisch weiter unterstützen, beziehungsweise die zusätzliche Bereitstellung von Strukturierungshilfen und Unterrichtsmaterial als wichtige Umsetzungsstrategien der individuellen Förderung (Berücksichtigung der individuellen Lernausgangslagen/Lerntypologien der Schülerinnen und Schüler) im Unterricht noch weiter ausgebaut werden können (vgl. Detail- und Differenzierungsdaten, Förderung der Lernbereitschaft, Tabelle LB13, Förderung der Lernprozesse, Tabelle LP1). Auch das Maß an Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler kann als wichtige Bedingung für das Gelingen individuellen und differenzierten Arbeitens angesehen werden. Zwar kann der SFG Landau attestiert werden, dass, im Rahmen der Einblicknahmen in die Lehr- und Lernsituation, die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler weitgehend selbstständig an Arbeitsaufträgen arbeiten ließ, dennoch sollte die Schule ihre bisherige Praxis im Hinblick auf das Fördern und Fordern des selbstständigen Arbeitens etwa im Hinblick auf das selbstständige Recherchieren von Informationen oder die selbstständige Erkundung von Unterrichtsthemen kritisch prüfen (vgl. Detail- und Differenzierungsdaten, Förderung der Lernprozesse, Tabelle LP2).

Die Aussagekraft/Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse aus der Elternbefragung ist, aufgrund der niedrigen Rückläufe (55%) für die Paul-Moor-Schule eingeschränkt.

In den Detail- und Differenzierungsdaten sind die Befunde der hier skizzierten Evaluationskriterien und des Deskriptors im Perspektivenvergleich grafisch aufbereitet. Die Ergebnisse der den Kriterien zugrundeliegenden Items der Befragtengruppen (Lehrkräfte sowie Eltern bzw. Sorgeberechtigte) und Einblicknahmen in Lehr- und Lernsituationen sind in Form von relativen Häufigkeiten ebenso in den Detail- und Differenzierungsdaten nachlesbar. Auch Schülerinnen und Schüler werden hierzu im Gespräch befragt. Die vorliegenden Befunde sind in den Detail- und Differenzierungsdaten ersichtlich. Darüber hinaus sind hier von der Schulleiterin/dem Schulleiter in der Onlinebefragung gemachte Angaben zu den „Angeboten zur äußeren Differenzierung“ abgebildet (siehe Tabellen IF).

### Übergreifende Aspekte der individuellen Förderung

Einer systematischen individuellen Förderung sollte ein **schuleigenes Konzept** zugrunde liegen. In einem solchen Förderkonzept sind gemeinsam für den Unterricht vereinbarte Leitideen und Förderstrategien verbindlich festgehalten. Bedarfsorientierte individuelle Angebote, wie beispielsweise Gespräch- und Beratungsangebote durch Lehrkräfte und/oder außerschulisches Personal, können ebenfalls Bestandteile des Konzepts sein. Darüber hinaus haben auch Maßnahmen zur Gestaltung des Übergangs von Schule in den Beruf einen hohen Stellenwert, wie etwa Angebote zur Berufsorientierung.

Die Schule verfügt über gemeinsame Strategien zur individuellen Förderung.	
Die Schule unterhält Angebote zur bedarfsorientierten individuellen Unterstützung.*	
Die Schule hat besondere Maßnahmen zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in Übergangssituationen etabliert.	

Alle Angaben der Lehrkräfte und der Schulleitung zu diesen Kriterien sind in den Detail- und Differenzierungsdaten enthalten. (vgl. Tabellen ÜIF).

**Führung**

Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsaufgaben wahr, indem sie oder er u. a. den Schulentwicklungsprozess steuert, Impulse für die Qualitätsverbesserung gibt und die Zusammenarbeit der Lehrkräfte unterstützt. Dies erfordert von der Schulleiterin oder dem Schulleiter u. a. das Einsetzen für ein gemeinsames Verständnis von gutem Unterricht, das Einbringen von Impulsen für die Schulentwicklung, die Sicherung der kontinuierlichen Weiterführung erfolgreicher Maßnahmen sowie die Unterstützung des Kollegiums bei der Erprobung neuer Wege im Unterricht.

Führungswunsch

Erweiterte Schulleitung / Funktionsstelleninhaber

Die Lehrkräfte wurden hinsichtlich ihrer Erwartungen an eine gute Schulleiterin bzw. einen guten Schulleiter befragt. In den Detail- und Differenzierungsdaten sind die Ergebnisse dieses Fragebogens unter dem Deskriptor Führungswunsch dargestellt (siehe Tabelle FÜ).

**Schulisches Management**

Die Schulleiterin/der Schulleiter soll dazu beitragen, Personaleinsatz und Unterrichtsverteilung adäquat abzustimmen, so dass z. B. Lehrkräfte entsprechend ihrer Befähigungen und Kompetenzen eingesetzt und Unterricht und Aufgaben so verteilt werden, dass die Belastung gleichmäßig verteilt wird sowie der Vertretungsunterricht, in einem abgestimmten Konzept geregelt ist.

Die systematische und transparente Regelung von zentralen wiederkehrenden Abläufen innerhalb des Systems Schule ist eine Managementaufgabe der Schulleiterin bzw. des Schulleiters. Sie oder er nimmt diese Aufgabe wahr, um Planungsabläufe und Zuständigkeiten verbindlich und nachvollziehbar zu regeln.

Die Organisation von Unterricht erfolgt an der Schule nach einem abgestimmten Verfahren.

Die schulischen Abläufe sind abgestimmt und transparent organisiert.

In den Detail- und Differenzierungsdaten sind die im Gespräch wahrgenommenen Einschätzungen des Schulleiters bzw. der Schulleiterin sowie die Ergebnisse der schriftlichen Lehrkräftebefragung im Perspektivenvergleich grafisch aufbereitet. Zudem können die Einschätzungen der Lehrkräfte im Hinblick auf einzelne Items, die den hier benannten Evaluationskriterien zugeordnet sind, nachgelesen werden (siehe Tabellen SM).

**Externe Kooperation**

Die Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen, anderen Förderschulen, Schwerpunktschulen und Kindertagesstätten trägt dazu bei, die Schullaufbahn der Schülerinnen und Schüler systematisch zu unterstützen. Die Schulen arbeiten im Rahmen ihrer Aufgaben darüber hinaus mit außerschulischen Einrichtungen und Partnern zusammen. Dies sind beispielsweise die Träger und Einrichtungen der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe, kulturelle Einrichtungen, Vereine, Jugendämter und Sozialämter.

Die Schule arbeitet systematisch mit abgebenden und aufnehmenden Einrichtungen zusammen.	
Die Schule arbeitet systematisch mit außerschulischen Partnern zusammen.	

Im Hinblick auf eine Weiterentwicklung des Themenfeldes „Externe Kooperation“ muss an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass die Schulleiterin im Gespräch mit dem Team der AQS darauf hinweist, die Schule unterhalte Kontakte zu ortsansässigen Firmen sowie zur Bundesagentur für Arbeit. Ebenso fänden Kooperationen zu zwei Grundschulen und der Realschule Plus statt.

In den Detail- und Differenzierungsdaten sind die Ergebnisse der Befragung der Lehrkräfte und der Online-Befragung der Schulleiterin/des Schulleiters zu diesen beiden Evaluationskriterien im Perspektivenvergleich ersichtlich. Zudem können die Befunde der Befragtengruppen bezogen auf die einzelnen Items gesichtet werden (vgl. Tabellen EK).

**Interne Kooperation**

Die interne Kooperation ist ein wesentlicher Motor der Schulentwicklung. Ein wichtiger Hinweis auf gelingende Kooperation ist die systematische Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums. Kollegiale Hospitation und Beratung können darüber hinaus wichtige Impulse für das pädagogische Handeln liefern. Eine funktionierende Zusammenarbeit zwischen Förderschullehrkräften und pädagogischen Fachkräften, wie etwa ein Austausch im Hinblick auf Grundsätze der gemeinsamen Förderung der Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Gesamtkonferenzen, die Umsetzung gemeinsamen Unterrichts sowie die gemeinsame Gestaltung der Elternarbeit, stellt eine weitere wichtige Unterstützung für die schulischen und unterrichtlichen Prozesse dar.

Die Zusammenarbeit im Kollegium erfolgt systematisch.*	
An der Schule ist eine Hospitationskultur etabliert.*	
Die Zusammenarbeit der verschiedenen Professionen in der Ganztagsschule verläuft positiv.*	
Die Zusammenarbeit zwischen Förderschullehrkräften und pädagogischen Fachkräften verläuft positiv.*	

Organisation und Management der individuellen Unterstützung

Einbindung des weiteren pädagogischen Personals in die Schulgemeinschaft

Einbindung der Lehrkräfte in den Ganztagsbetrieb

Im Hinblick auf eine Verbesserung der internen Kooperation sollte an dieser Stelle auch auf die Mög-

lichkeit der Etablierung einer Hospitationskultur an der Paul-Moor-Schule hingewiesen werden.

In den Detail- und Differenzierungsdaten sind die Ergebnisse der schriftlichen Lehrkräftebefragung grafisch aufbereitet. Zudem können die Einschätzungen der Lehrkräfte im Hinblick auf die einzelnen Items, die den hier benannten Evaluationskriterien zugeordnet sind, nachgelesen werden (siehe Tabellen IK).

## Fortbildung und Beratung

Zu Fortbildung und Beratung gehören Qualifizierungs- und Beratungsangebote der pädagogischen Serviceeinrichtungen sowie schulinterne Fortbildungen und die eigenverantwortliche individuelle Weiterqualifizierung. Ein weiterer Baustein planvoller Fortbildung kann der abgestimmte Austausch mit anderen Schulen über Schul- und Unterrichtsentwicklung sein. Die Fortbildungsaktivitäten sollten in einem schulischen Konzept beschrieben werden. Die Erkenntnisse aus Fortbildungen sollten im Kollegium kommuniziert werden und so zur Entwicklung von Schule und Unterricht beitragen.

Fortbildung hat in der Schule einen hohen Stellenwert.*	
Die Schule tauscht sich regelmäßig und abgestimmt mit anderen Schulen der Region im Bereich der Schul- und Unterrichtsentwicklung aus.*	
Die Erkenntnisse aus Fortbildung und Beratung werden systematisch in das Kollegium transferiert.*	
Die Erkenntnisse aus Fortbildung und Beratung werden für die Schul- und Unterrichtsentwicklung genutzt.*	

### Fortbildungswünsche der Lehrkräfte

Die Ergebnisse der schriftlichen Lehrkräftebefragung sind in den Detail- und Differenzierungsdaten grafisch aufbereitet. Darüber hinaus können die Einschätzungen der Lehrkräfte im Hinblick auf die einzelnen Items, die den hier benannten Evaluationskriterien und dem Deskriptor zugeordnet sind, nachgelesen werden (siehe Tabellen FB).

**Mitwirkung**

Ein vielfältiges Schulleben fördert die Mitwirkung aller an Schule beteiligten Gruppen. Im Mittelpunkt des Evaluationsberichts steht die Beteiligung des Schulelternbeirats, der Schülervertretung, falls diese an der Schule vorhanden ist, sowie die Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten von Örtlichem Personalrat, Gleichstellungsbeauftragter und Örtlicher Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen.

Der Schulelternbeirat wird in wichtige schulische Fragen und Themen eingebunden.*	
Die Schülervertretung wird in wichtige schulische Fragen und Themen eingebunden.*	

**Örtlicher Personalrat**

Die Ergebnisse zur Mitwirkung im Erstbericht der AQS belegen der Paul-Moor-Schule Landau eine konstruktive und gute Zusammenarbeit der schulischen Gremien und das Engagement aller Beteiligten. Dennoch gibt es Hinweise für Weiterentwicklungsmöglichkeiten, gerade im Hinblick auf die Berücksichtigung der Berufstätigkeit des Elterngremiums bei der Durchführung der Gesamtlehrerkonferenz (vgl. Ergebnisbericht Erstbesuch, S. 32, S. 33).

Im Rahmen der Zweitevaluation durch die AQS ist das bewertungsrelevante Kriterium „**Der Schulelternbeirat wird in wichtige schulische Fragen und Themen eingebunden**“ als ausgeprägte Stärke der Schule bewertet. Das weitere bewertungsrelevante Kriterium „**Die Schülervertretung wird in wichtige schulische Fragen und Themen eingebunden**“ bleibt ohne Kategorisierung, da an der SFG Landau keine gewählte Schülervertretung aktiv ist.

**Schulelternbeirat**

Der Schulelternbeirat der Paul-Moor-Schule bewertet die Zusammenarbeit mit der Schule insgesamt als gelungen, offen und vertrauensvoll und bestätigt der Schule zum Kriterium „**Der Schulelternbeirat wird in wichtige schulische Fragen und Themen eingebunden**“ eine ausgeprägte Stärke. Die Mitglieder des Elterngremiums treffen sich alle vier- bis sechs Monate sowie anlassbezogen mit den Mitgliedern der Schulleitung (Schulleiterin und stellvertretender Schulleiter). Generell besteht für das Elterngremium die Möglichkeit der Teilnahme an den Gesamtlehrerkonferenzen. Als wünschenswert formulieren die Elternvertreterinnen und Elternvertreter eine frühzeitigere Einladung durch die Schulleitung, sodass Konferenzteilnahme und Berufstätigkeit besser in Einklang zu bringen sind. Des Weiteren wünscht sich das Elterngremium die Bereitstellung des Konferenzprotokolls. Eine wichtige wiederkehrende Aufgabe sehen die Mitglieder des Schulelternbeirates in der Organisation und Durchführung von regelmäßig stattfindenden Festen (Sommerfest) und Basaren (Adventsbasar). Auch setzte sich das Elterngremium in der Vergangenheit für den Erhalt des Schulschwimmbades oder den Umzug der Außenstelle von Edenkoben in die Räumlichkeiten der IGS – Landau, zur Unterbringung der Werkstufe, ein. Als, aus ihrer Sicht problematisch, schätzen die Elternvertreterinnen und Elternvertreter die Busbeförderung infolge teilweisen „ungeeignetem Umgang“ mit den Schülerinnen und Schülern ein. Hierzu erarbeitet das Elterngremium einen detaillierten Fragebogen, um ein Meinungsbild von allen betroffenen Eltern/Sorgeberechtigten zu erhalten. Mit den Ergebnissen möchte man beim Schulträger vorsprechen.

Insgesamt sind die Mitglieder des Schulelternbeirates sehr zufrieden mit „ihrer Schule“. Im Schlusswort betonen die Anwesenden, dass sie den Fortbestand der Förderschule unbedingt wünschen und im Sinne der Schülerinnen und Schüler auch für erforderlich halten.

(vgl. auch Dokumentation des Gesprächs mit dem Schulelternbeirat in den Detail- und Differenzierungsdaten).

### **Schülervvertretung**

Es sei darauf hingewiesen, dass an der Paul-Moor-Schule Landau keine Schülervvertretung als schulisches Gremium installiert ist.

### **Örtlicher Personalrat**

Die externe Evaluation erhebt die Sichtweise der Örtlichen Personalvertretung durch ein Interview. Die Ergebnisse des Gesprächs mit dem Örtlichen Personalrat zeigen, dass die Mitwirkungsmöglichkeiten gewahrt werden. Die Beteiligungsrechte werden eingehalten. Die Information seitens der Schulleitung ist gewährleistet. Die Mitglieder des Örtlichen Personalrats bezeichnen die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin als vertrauensvoll und offen und den Informationsfluss als gut. Vierteljahresgespräche finden regelmäßig statt. Die Vierteljahresgespräche verlaufen konstruktiv und vertrauensvoll. Hinsichtlich der Rahmenbedingungen der Arbeit verfügt das Gremium über ausreichend zeitliche und materielle Ressourcen zur Gestaltung der Arbeit. Die detaillierten Ergebnisse sind in den Detail- und Differenzierungsdaten zusammengestellt.

### **Gleichstellungsbeauftragte**

Zu den Fragen an die Gleichstellungsbeauftragte wurden keine Angaben eingetragen.

### **Örtliche Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen**

Zu den Fragen an die Örtliche Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen wurden keine Angaben eingetragen.

### **Elternpartizipation**

Die Erfüllung des Rechts auf Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen ist eine gemeinsame Aufgabe von Eltern bzw. Sorgeberechtigten und Lehrkräften. Die gemeinsame Aufgabe verpflichtet zu vertrauensvollem und partnerschaftlichem Zusammenwirken, zu gegenseitiger Unterrichtung und Hilfe in allen für das Schulverhältnis bedeutsamen Fragen sowie zu Aufgeschlossenheit und Offenheit im Umgang miteinander (vgl. Schulgesetz § 2). Im Mittelpunkt der Betrachtung der externen Evaluation steht die Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bzw. Sorgeberechtigten sowie die Beratungs- und Unterstützungsleistungen der Schule für die Eltern bzw. Sorgeberechtigten.

Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule.	
Die Eltern werden in wichtigen schulischen Fragen beraten und unterstützt.	

Elterninteresse an schulischen Angelegenheiten ihres Kindes

Ein Blick in die Detail- und Differenzierungsdaten zeigt die Ergebnisse der Befragung der Eltern bzw. Sorgeberechtigten und der Lehrkräfte zu den einzelnen Items der vorliegend dargestellten Evaluationskriterien (siehe Tabellen EP). Ebenso sind die Befunde im Perspektivenvergleich grafisch aufbereitet.

**Schulische Qualitätsarbeit: Externe Evaluation, Zielvereinbarungen, Unterrichtsdiagnostik, Interne Evaluation**

Schulische Qualitätsarbeit zeichnet sich durch eine Festlegung der Schwerpunkte und Ziele, durch konkrete Maßnahmen der Umsetzung und eine Zeitplanung aus. Im Mittelpunkt der Qualitätsarbeit steht dabei der Unterricht. Datengestützte Verfahren der Unterrichtsdiagnostik und Evaluationsergebnisse bilden im Rahmen der Standortbestimmung den Ausgangspunkt von Weiterentwicklung. Zum Qualitätszirkel gehört ebenso, dass laufende Maßnahmen auf erreichten Fortschritt und auf notwendige Modifizierungen hin überprüft werden.

An der Schule ist Qualitätsarbeit mit klaren Zielen und einem gemeinsamen Qualitätsverständnis etabliert und umgesetzt.	
Schul- und Unterrichtsentwicklung erfolgen auf Grundlage von datengestützten Verfahren der Unterrichtsdiagnostik und Evaluationsdaten (Standortbestimmung).	
Laufende Schul- und Unterrichtsentwicklungsmaßnahmen werden auf erreichten Fortschritt bzw. notwendige Verbesserungen hin überprüft und weiterentwickelt.	

Pädagogische Schwerpunkte

Einsatz von Werkzeugen zur Entwicklung und Sicherung von Schul- und Unterrichtsqualität

Unterstützungsangebote für schulische Qualitätsentwicklung

Die zum Themenfeld „Schulqualität entwickeln und sichern“ relevanten Bezugsergebnisse des AQS – Erstberichts finden sich dort im Kapitel „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“ (vgl. AQS – Erstbericht, S. 37 ff., S. 71). Laut den Ergebnissen der Erstevaluation, welche im Jahr 2010 stattfand, zählten die pädagogischen Schwerpunkte „Individuelle Förderung, Differenzierung, fächerübergreifendes Unterrichten, Leben und Lernen in der Ganztagschule, selbstständige Lebensbewältigung, Unterstützte Kommunikation“ zu den zentralen Themen der schulischen Qualitätsarbeit. Auf der Grundlage des Gesprächs mit den Lehrkräften konnte festgehalten werden, dass die schulische Qualitätsprogrammarbeit von den Beteiligten als sehr aufwendig empfunden wurde (Quelle: Gespräch mit den Lehrkräften, 2009).

Die 2010 getroffene Zielvereinbarung „**Intensivierung der Zusammenarbeit in den Stufen und Gesamtkonferenzen über abgestimmte kompetenzorientierte Zeugnisse für die Stufen**“ kann, auf der Grundlage der Gespräche mit der Schulleiterin sowie der Gesprächsgruppe „Schulqualität entwickeln und sichern“ als abgeschlossen und im Schulalltag verankert definiert werden.

Die aktuelle Fortschreibung des Qualitätsprogramms beinhaltet die Schwerpunkte „**Tag des offenen Klassenzimmers**“, „**Überarbeitung der Homepage**“, **Umzug der Außenstelle von Edenkoben in das Gebäude der IGS Landau**“.

In der Zweitevaluation liegen zum Themenfeld „Schulqualität entwickeln und sichern“ sehr positive Befunde vor. So sind die drei bewertungsrelevanten Kriterien „**An der Schule ist Qualitätsarbeit mit klaren Zielen und einem gemeinsamen Qualitätsverständnis etabliert und umgesetzt**“, „**Schul- und Unterrichtsentwicklung erfolgen auf Grundlage von datengestützten Verfahren der Unterrichtsdiagnostik und Evaluationsdaten (Standortbestimmung)**“ und „**Laufende Schul- und Unterrichtsentwicklungsmaßnahmen werden auf erreichten Fortschritt bzw. notwendige Verbesserungen hin überprüft und weiterentwickelt**“ auf der Basis der empirischen Daten als jeweils ausgeprägte Stärke der Paul-Moor-Schule bewertet. Die Einordnung der o.g. Kriterien in die Bewertungsstufen der AQS – Ergebnismrückmeldung erfolgt auf der Grundlage der schriftlichen Lehrkräftebefragung und des Gesprächs mit der Schulleiterin. Unterstützend werden die Gesprächsdaten aus dem Gespräch „Schulqualität entwickeln und sichern“ mit den Bewertungskriterien verknüpft. Die Deskrip-

toren „**Pädagogische Schwerpunkte**“, „**Einsatz von Werkzeugen zur Entwicklung und Sicherung von Schul- und Unterrichtsqualität**“ und „**Unterstützungsangebote für schulische Qualitätsentwicklung**“ liefern weitere aufschlussreiche Hinweise, die in die Interpretation der Daten einfließen können.

Die am Gespräch „Schulqualität entwickeln und sichern“ teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer nennen als **zentrale Schwerpunkte** ihrer pädagogischen Arbeit die Bereiche „Individuelle Förderung“, „Differenzierung“, „Lebenspraktische Ausbildung“, „Fächer- und jahrgangsübergreifendes Unterrichten“, „Sport“, „Externe Kooperation (NABU, Bauernhof, Ausbildung, Betriebe, Integrationsfachdienst)“. Die Schulleiterin bestätigt im Gespräch mit dem Team der AQS die Einschätzung ihres Kollegiums und ergänzt „Unterstützte Kommunikation“, „Öffentlichkeitsarbeit“, „Autismus“ als weitere thematische Schwerpunkte der Förderschule. Zudem berichtet sie, sich intensiv mit einem möglichen Konzept als zukünftigem Förder- und Beratungszentrum auseinanderzusetzen. Gerade mit der benachbarten Förderschule „Paulusstift“, Förderschule Ganzheitliche Entwicklung/Motorische Entwicklung in privater Trägerschaft, habe man enorme Konkurrenz (Quelle: Gespräch „Schulqualität entwickeln und sichern“, Gespräch Schulleitung).

Hinsichtlich des erstgenannten Kriteriums „**An der Schule ist Qualitätsarbeit mit klaren Zielen und einem gemeinsamen Qualitätsverständnis etabliert und umgesetzt**“, welches als **ausgeprägte Stärke** der Schule eingeordnet ist, werden in den folgenden vier Abschnitten die Ergebnisse aus den Detail- und Differenzierungsdaten und den Gesprächen „Schulqualität“, „Schulleitung“ im Hinblick auf die Rolle des Unterrichts, die Umsetzungsstrukturen, die Einbindung der Schulgemeinschaft sowie die Akzeptanz der Qualitätsarbeit im Kollegium genauer dargestellt.

Die vorliegenden Daten lassen weitgehend darauf schließen, dass die Unterrichtsentwicklung eine zentrale Rolle in der Qualitätsarbeit der Förderschule Paul-Moor-Schule einnimmt. Zielperspektivisch nennt die Schulleiterin zum Beispiel für den Bereich der Grundstufe die Erarbeitung von Konzepten/Themen in den Fachbereichen Mathematik und Deutsch (Quelle: Gespräch Schulleitung).

Die Ergebnisse der schriftlichen Lehrkräftebefragung weisen diesbezüglich auf die zentrale Rolle des Unterrichts im Rahmen der schulischen Qualitätsarbeit hin. Beispielsweise stimmen 69% der schriftlich befragten Lehrerinnen und Lehrer zu, 27% stimmen eher zu, dass der Unterricht den Mittelpunkt der schulischen Qualitätsarbeit darstellt. Fast alle Lehrkräfte geben an (73%), respektive eher an (23%), die Qualitätsarbeit an der Schule sei darauf ausgerichtet, die Lernbedingungen der Schülerinnen und Schüler zu verbessern und Lernfortschritte zu erzielen. Das Vorhandensein schulinterner Arbeitspläne kann ebenfalls als Indikator zur Verbesserung der Lernbedingungen der Schülerinnen und Schüler bewertet werden. Die detaillierten Befunde sind dem Kapitel V.2 – Kompetenzorientierung sowie den dazugehörigen Detail- und Differenzierungsdaten, Tabelle BKA1, 2 dieser Ergebnisübersicht zu entnehmen. Die Ergebnisse weisen der Schule eine Stärke auf Grundlage der schriftlichen Lehrkräftebefragung aus. Den Ausführungen der Gesprächsgruppe „Schulqualität entwickeln und sichern“ zufolge, auch mit Unterstützung der vorhandenen Datenquellen, kann konstatiert werden, dass unter unterrichtlichen Gesichtspunkten vor allem die „Individuelle Förderung“ prioritär vorangetrieben wird (vgl. dazu Ergebnisübersicht Kapitel V.3 – Individuelle Förderung). Kontinuierliche und regelmäßig fortgeschriebene „Individuelle Förderpläne“ sind, laut Aussagen der Gesprächsgruppe „Schulqualität“ im Gespräch mit dem Team der AQS, unerlässlicher Unterrichtsbestandteil und orientieren sich an individuellen Lernausgangslagen und den schuleigenen Arbeitsplänen. Zudem werden die Förderpläne regelmäßig evaluiert und dienen der kompetenzorientierten Zeugnisformulierung (Quelle: Gespräch „Schulqualität entwickeln und sichern“).

Für die Umsetzung der schulischen Qualitätsarbeit respektive der Zielvereinbarungen sind an der Paul-Moor-Schule Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten definiert. Dazu werden vorhandene Teamstrukturen (z.B. Gesamt-, Klassen- und Stufenkonferenz) für die Planung und Umsetzung von Maßnahmen der Qualitätsarbeit genutzt respektive eher genutzt (vgl. Detail- und Differenzierungsdaten, Tabelle QM1). Die Schulleiterin berichtet im Gespräch mit dem Team der AQS, dass sich die schulinternen Arbeitskreise weitgehend selbst organisieren und ihre Ergebnisse regelmäßig in der Gesamtlehrerkonferenz referieren. Außerdem wird in vierteljährlich stattfindenden Stufenversammlungen über die inhaltlichen Schwerpunkte der jeweiligen Stufen berichtet. Die an der Schule installierte „Steuergruppe“ definiert die Schulleiterin als „Motor der Qualitätsentwicklung“ und zugleich „Ideengeber“; dabei behält die Schulleiterin immer die mögliche Zielperspektive der Schule im Blick (Quelle: Gespräch Schulleitung). Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Gesprächs „Schulqualität entwickeln und sichern“ geben zu Protokoll, dass an der Schule eine Vielzahl von Vorhaben initiiert und durchgeführt werden; die nachhaltige Überprüfung etwa durch interne Evaluationsverfahren erfolgt

beispielsweise durch den regelmäßigen Austausch in Teil- und Gesamtlehrerkonferenzen (Quelle: Gespräch „Schulqualität entwickeln und sichern“).

Die Einbindung der Schulgemeinschaft in die schulische Qualitätsarbeit wird vom Kollegium etwas kritischer bewertet. 35% der an der schriftlichen Befragung teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer sind der Meinung (46% sind eher der Meinung), die gesamte Schulgemeinschaft, Eltern/Sorgeberechtigte inkludiert, seien in die schulische Qualitätsarbeit einbezogen (vgl. Detail- und Differenzierungsdaten, Tabelle QM1). Die Vertreter des Schulelternbeirats konstatieren in diesem Zusammenhang, dass sie sich insgesamt gut über die pädagogischen Schwerpunkte der Schule informiert fühlen (Quelle: Gespräch Schulelternbeirat). Die Schulleiterin berichtet im Gespräch mit dem Team der AQS, dass Aufgaben und Zuständigkeiten von den Kolleginnen und Kollegen übernommen werden, die Belastung durch schulinterne Arbeitskreise allerdings nicht gleichermaßen auf alle Pädagoginnen und Pädagogen verteilt ist (Quelle: Gespräch Schulleitung).

Die Verankerung der Qualitätsprogrammarbeit im Kollegium gibt Auskunft über den Erfüllungsgrad der Etablierung und Umsetzung der schulischen Qualitätsarbeit mit klaren Zielen und einem gemeinsamen Qualitätsverständnis. In den Detail- und Differenzierungsdaten zeigt sich, dass 84% der befragten Lehrkräfte der Aussage „Über die schulische Qualitätsarbeit gibt es in unserer Schule ein gemeinsames Verständnis“ zustimmen oder eher zustimmen; 89% geben (eher) an, dass dieses gemeinsame Qualitätsverständnis im Qualitätsprogramm dokumentiert ist und fast alle Lehrkräfte stimmen zu oder eher zu, dass die Qualitätsarbeit der Schule klare Zielsetzungen verfolgt und am Orientierungsrahmen Schulqualität (ORS) ausgerichtet ist. Dass die schulische Qualitätsarbeit vorhandene Stärken sichert und zu Verbesserungen in Entwicklungsbereichen führt, bestätigen oder bestätigen eher knapp 90% der an der schriftlichen Lehrkräftebefragung teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer (vgl. Detail- und Differenzierungsdaten, Tabelle QM1). Für die kontinuierliche Weiterentwicklung der schulischen Qualitätsarbeit ist, nach Aussagen der Gesprächsgruppe „Schulqualität“ eine Steuergruppe für die kontinuierliche Weiterentwicklung installiert.

Das zweite bewertungsrelevante Kriterium **„Schul- und Unterrichtsentwicklung erfolgen auf der Grundlage von datengestützten Verfahren“** ist als ausgeprägte Stärke der Schule eingestuft; es zeigen sich weitere Entwicklungsmöglichkeiten. Auf der Grundlage der vorliegenden Daten kann der AQS – Erstbericht als eine an der Schule eingesetzte Form der datengestützten Schul- und Unterrichtsentwicklung beschrieben werden. In der schriftlichen Lehrkräftebefragung stimmen 59% der befragten Lehrkräfte der Aussage „Die Ergebnisse aus dem AQS – Evaluationsbericht haben an der Schule zu konkreten Zielvereinbarungen geführt“ zu (37% stimmen eher zu). Etwas kritischer bewerten die Kolleginnen und Kollegen in der schriftlichen Befragung die Items „Neue Projekte oder Maßnahmen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität und zur Schulentwicklung werden an unserer Schule auch auf der Grundlage einer datengestützten Standortbestimmung (z.B. aus Evaluationen) initiiert“ und „Ergebnisse aus von uns angewendeten Verfahren der Unterrichtsdiagnostik (z.B. EMU, Schülerfeedback, Schulleiterfeedback) führen an unserer Schule zu konkreten Maßnahmen im Unterricht“. Dennoch berichtet die Gesprächsgruppe „Schulqualität“, dass die an der Schule verankerten Ziele nicht als abgeschlossen gelten, sondern immer wieder durch interne Evaluationsmaßnahmen weiterentwickelt und modifiziert werden. Dazu nutzen die Kolleginnen und Kollegen die wöchentlichen Infotreffe, die Steuergruppe, Teil- und Gesamtlehrerkonferenzen, schulinterne Arbeitskreise (einige Lehrkräfte sind Mitglied einer schulinternen Arbeitsgruppe) (Quelle: Gespräch „Schulqualität entwickeln und sichern“). Die Schulleiterin bestätigt im Gespräch mit dem Team der AQS die Sichtweise ihres Kollegiums (Quelle: Gespräch Schulleitung).

Das dritte Kriterium **„Laufende Schul- und Unterrichtsentwicklungsmaßnahmen werden auf erreichten Fortschritt bzw. notwendige Verbesserungen hin überprüft und weiterentwickelt“** ist zwar als ausgeprägte Stärke der Förderschule Paul-Moor-Schule eingestuft, es zeigen sich weitere Entwicklungsmöglichkeiten. Ein Blick in die Detail- und Differenzierungsdaten liefert konkrete Aufschlüsse und gibt Hinweise für Weiterentwicklungsmöglichkeiten. So bewerten beispielsweise knapp die Hälfte der befragten Lehrerinnen und Lehrer (48%), dass Item „Mit Verfahren der internen Evaluation/der Unterrichtsdiagnostik decken wir Entwicklungsnotwendigkeiten in der Unterrichtsentwicklung/Schulentwicklung an unserer Schule auf“ als eher zutreffend. Etwas über ein Drittel der an der schriftlichen Lehrkräftebefragung Teilnehmenden vergewissern sich mit Verfahren der internen Evaluation/der Unterrichtsdiagnostik über Fortschritte der Unterrichts- und Schulentwicklung; 45% der Befragten geben an, 27% der Befragten geben eher an, dass mit Verfahren des Schülerfeedbacks überprüft wird, ob sich die Schülerinnen und Schüler im Unterricht gut unterstützt fühlen.

Aufgrund der Ergebnislage aus der Externen Evaluation kann konstatiert werden, dass Kollegium und

Schulleitung der Paul-Moor-Schule gemeinsam eine effiziente und adäquate schulische Qualitätsarbeit im schulischen Alltag implementiert und vorangetrieben haben. Dennoch gibt es in den Daten Hinweise auf Weiterentwicklungsmöglichkeiten. Generell kann, aus Sicht der Externen Evaluation, festgehalten werden, dass die Identifikation aller schulischen Akteure mit der Schule einen wesentlichen Faktor für eine erfolgreiche und wirksame Schul- und Unterrichtsentwicklung darstellt. Konzeptionell verankerte schulische Programme, die regelmäßig fortgeschrieben werden und systematische pädagogische Konzepte sind für eine wirksame Schul- und Unterrichtsentwicklung ebenso unerlässlich wie eine gelingende Schüler – Lehrer – Interaktion, die Motivierung der Schülerschaft und das Wecken von Neugier und Begeisterung für den Lernstoff im Unterricht. Mithilfe interner Evaluationsmaßnahmen, datengestützten Verfahren der Unterrichtsdiagnostik (Datenfeedback) und formalisierter Verfahren (Schülerfeedback, kollegiales Feedback, Schulleiterfeedback, Elternfeedback) sollten alle Maßnahmen stets auf den erreichten Fortschritt und Effizienz sowie die notwendigen Optimierungen hin überprüft und systematisch weiterentwickelt werden. Ebenfalls gilt es, laufende Prozesse nachsteuern zu können. Externe Unterstützungsleistungen, etwa durch das Pädagogische Landesinstitut, können an dieser Stelle weitere Berücksichtigung finden. Gerade im Hinblick auf die Weiterentwicklung des qualitativen Unterrichts sollte die Schule, aus Sicht der Externen Evaluation, datengestützte Verfahren der Unterrichtsdiagnostik, beispielsweise durch INES (webbasiertes Schülerfeedback, Befragungen zu wichtigen Teilbereichen der Schule oder schulische Entwicklungsprozesse mit eigenen Fragen begleiten) etablieren, um zielführendere Fortschritts- und Effizienzprüfung innerschulischer Prozesse zu erreichen und gegebenenfalls auch laufende Prozesse nachsteuern zu können. Im Hinblick auf die Organisation der schulischen Qualitätsarbeit könnte die Schule prüfen, welche Rolle die einzelnen Stufen bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der Qualitätsarbeit haben sollen. Auch die Entwicklung eines Fortbildungskonzeptes, das sich an den schulischen Belangen orientiert sowie die (Wieder-)Belebung der Zusammenarbeit mit anderen (Förder-)Schulen könnte ebenfalls in Erwägung gezogen werden und den Wunsch des Kollegiums nach einem Gesamtschulkonzept weiter unterstützen.

Die Mitwirkung an der externen Evaluation und die Nutzung der aus ihr hervorgegangenen Ergebnisse für die Schul- und Unterrichtsentwicklung ist ein wesentlicher Baustein der schulischen Qualitätsarbeit in Rheinland-Pfalz und im Schulgesetz verankert. An der Paul-Moor-Schule haben sich nur 69 Prozent der Lehrkräfte an der Befragung im Rahmen der externen Evaluation durch die AQS beteiligt – obwohl dazu eine schulgesetzliche Verpflichtung vorliegt. In diesem Bereich der Qualitätsarbeit bestehen damit für die SFG Landau noch deutliche Entwicklungsbedarfe. Eine entsprechende Information an die zuständige Schulaufsicht ergeht.

In den Detail- und Differenzierungsdaten sind die Befunde der Lehrkräftebefragung sowie die wahrgenommene Einschätzung der Schulleiterin bzw. des Schulleiters im Perspektivenvergleich abgebildet. Außerdem können die Befunde der Lehrkräftebefragung auf Ebene der einzelnen Items nachgelesen werden (Tabelle QM).

**ORS X: Ergebnisse und Wirkungen**  **ORS**

Abschlüsse

Wettbewerbe und besondere Schülerleistungen

Schulwechsel nach Schulformen

Schulabsentismus

**ORS XI: Zufriedenheit der Beteiligten**  **ORS**

Die Lehrkräfte sind mit ihrer Schule zufrieden.\*



Die Schülerinnen und Schüler sind mit ihrer Schule zufrieden.\*



Die Eltern bzw. Sorgeberechtigten sind mit der Schule ihres Kindes zufrieden.\*



Die Lehrkräfte sind mit dem Ganztagsschulangebot zufrieden.\*



Die Schülerinnen und Schüler sind mit dem Ganztagsschulangebot zufrieden.\*



Die Eltern bzw. Sorgeberechtigten sind mit dem Ganztagsschulangebot der Schule zufrieden.\*



Berufliche Belastung der Lehrkräfte

#### **4. Technische Hinweise für Benutzer der Detail- und Differenzierungsdaten (elektronischer Berichtsteil)**

##### **Systemvoraussetzungen**

Microsoft Windows, aktueller Web-Browser. Wichtig: Deaktivieren Sie ggf. zuvor den Pop-up-Blocker auf Ihrem Rechner.

##### **Darstellung**

Ein problemloses Arbeiten und eine bestmögliche Wiedergabe ist bei Verwendung des Microsoft Internet Explorers (Version 8 oder 9, Microsoft Windows Vista/ Windows 7) möglich; bei Verwendung älterer Webbrowser ist die Nutzbarkeit möglicherweise eingeschränkt, bei Verwendung anderer aktueller Browser als der genannten kann die Darstellung leicht abweichen. Bei Verwendung älterer Microsoft-Betriebssysteme sollte unbedingt die aktuellste verfügbare Version des Microsoft Internet Explorers verwendet werden.

Für eine einwandfreie Darstellung der Grafiken in den Detail- und Differenzierungsdaten im Internet Explorer aktivieren Sie bitte außerdem die Kompatibilitätsansicht (Funktionstaste F12 -> Browsermodus -> „Kompatibilitätsansicht“).

##### **Fehlerbehandlung bei Nutzung des Microsoft Internet Explorers**

Wenn die Darstellung verzerrt erscheint, prüfen Sie bitte zunächst, ob die Kompatibilitätsansicht aktiviert ist.

Probleme bei der Darstellung der Detail- und Differenzierungsdaten mit dem MS Internet Explorer 10 (IE 10):

Sollte die Darstellung verzerrt erscheinen, drücken Sie die Funktionstaste „F12“, wählen dann den Reiter „Browsermodus“ und wählen dort die Einstellung „Internet Explorer 9“. Die Anzeige kann rechts auf dem „X“ wieder geschlossen werden.

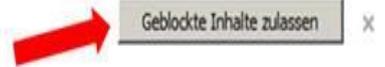
Probleme bei der Darstellung der Detail- und Differenzierungsdaten mit dem MS Internet Explorer 11 (IE11):

Sollte es zu Darstellungsproblemen der Detail- und Differenzierungsdaten mit dem IE 11 kommen kann durch Drücken der „F12“-Taste das Menü „Entwicklertools“ aufgerufen werden. In diesem, am unteren Rand des IE erscheinenden Menüs, gibt es auf der linken Seite die Möglichkeit, mit Hilfe eines nach unten zeigenden Dreiecks die angezeigten Optionen zu ändern. Hier erscheint als letztes ein Symbol, welches einen Computer mit Monitor darstellt. Wird dieses Symbol angeklickt, wird das Menü „Emulation“ aufgerufen in dem nun die Ansicht angepasst werden kann. Das Menü hat drei Teilbereiche: „Modus“, „Anzeige“ und „Geolocation“. Im linken Bereich „Modus“ sollte Folgendes eingestellt werden: Dokumentenmodus: 5, Browserprofil: Desktop, Zeichenfolge des Benutzeragents: Internet Explorer 9. Im mittleren Bereich „Anzeige“ die Einstellungen „Ausrichtung“ und „Auflösung“ auf den eingestellten Werten belassen. Der rechte Bereich „Geolocation“ kann unverändert bleiben; er hat keinen Einfluss auf die Darstellung.

## Umgang mit geblockten Inhalten

Wenn beim Aufrufen der Detail- und Differenzierungsdaten ein entsprechender Hinweis erscheint, klicken Sie am besten auf den Button „Geblockte Inhalte zulassen“:

Das Ausführen von Skripten bzw. ActiveX-Steuerelementen wurde für diese Webseite eingeschränkt.



Alternativ kann eine Änderung der Sicherheitseinstellungen gemäß dem Screenshot vorgenommen werden. Es wird empfohlen, bei diesem Schritt ein aktuelles Anti-Viren-Programm installiert zu haben. Nach der Änderung dieser Einstellung muss der Internet Explorer beendet und neu gestartet werden, damit die Einstellungen wirksam werden. Es wird außerdem empfohlen, die Sicherheitseinstellungen nach Beendigung der Arbeiten mit den Detail- und Differenzierungsdaten wieder zurückzusetzen.

